

46. Eidformel der Juden in Winterthur

ca. 1415

Kommentar: Die Entwicklung der Eidformeln für Juden in Gerichtsverfahren lässt sich bis ins 10. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Eidleistung erfolgte in rituellen Formen. Ein zentrales Element solcher prozessualen Eide ist die bedingte Selbstverfluchung des Schwörenden im Falle eines Meineids, wobei der Winterthurer Jude eid vergleichsweise knapp ausfällt, vgl. Dilcher 1991, S. 27-29; Zimmermann 1973, S. 12-14. 5

Der juden eid

Das dis wär sy, des swer ich by dem almächtigen gott Sabaocht, der erschein Moysi in dem brinnenden böschen.¹ Und ob es nit also sye, daz ich denn sterb in dem ertrich miner fiend und daz ertrich mich verschlind alz Dattan und Aby^aron.² Und kome uff min hopt alle min sünd und alle die flüch, die in der gesetzt Moysi und der wisagen geschrift sind, und die belibint allweg by mir. 10

Also sol ein jud sweren uff dem bûch Moysy etc.³

Eintrag: STAW B 2/1, fol. 51r (Eintrag 1); Papier, 22.5 × 31.0 cm. 15

Eintrag: STAW B 2/1, fol. 99v (Eintrag 1); Papier, 22.5 × 31.0 cm.

^a Korrektur überschrieben, ersetzt: [ie].

¹ Exodus 3,1-4; vgl. Zimmermann 1973, S. 39-40.

² Numeri 16, 25-34; vgl. Zimmermann 1973, S. 20.

³ In einer späteren Fassung der Eidformel um 1535 wird noch ergänzt: darin er die rächt hand soll ligen haben bis an die ellenbogen (STAW B 5/1, S. 7; STAW AA 4/3, fol. 453r; Edition: Ulrich 1768, S. 74-75). Zur Entwicklung dieser spezifischen Schwurgeste vgl. Sofer 1979, S. 232; Kisch 1978a, S. 146-150. 20